

E-Ladesäulen-Verordnung *Die EC-Karte allein beseitigt nicht das Chaos*

VON PETER SCHMITT



Stellen wir uns mal vor: In der Tankstelle wird unser Bargeld oder die Kreditkarte abgelehnt. „Nehmen wir nicht.“ Der Kunde muss einen eigenen Vertrag abschließen, um tanken zu können. An der nächsten Tankstelle dann dasselbe Spiel. So ungefähr ergeht es E-Autofahrerinnen. Jeder Anbieter hat sein eigenes System zum Bezahlen und Freischalten einer Ladesäule. Und seine eigenen Preise. Einmal mit eigener Karte oder eigener App. Ein ziemliches Chaos.

Nun hat der Bundesrat ein Machtwort gesprochen: An neuen Ladesäulen sollen die Elektro-Kunden bald mit EC-Karte bezahlen können. Weil wir es so gewohnt sind.

Eine Verbesserung? Mitnichten. E-Autofahrer stört weniger das Hantieren mit Ladekarten und Apps. Letztere helfen sogar dabei,

schon während der Fahrt zu checken, ob ein Ladepunkt gerade besetzt oder defekt ist. Was stört, sind die unterschiedlichen Preise und die teilweise horrenden Roaming-Aufschläge, erst recht beim Laden im Ausland. Das würde sich auch beim Bezahlen mit EC-Karte nicht ändern. Sie ist lediglich ein weiteres Zahlungsmittel und beendet das Chaos nicht. Zudem ist der Einbau eines EC-Kartenterminals in eine Ladesäule teuer – Kosten, die der Betreiber an den Kunden weitergeben wird. Der Gesetzgeber sollte seine Energie besser dafür verwenden, die Preise an den Ladesäulen niedrig zu halten. Das würde auch findigen Startups helfen, die es mit ihren monatlichen Pauschalpreisen für E-Mobilisten schon schwer genug am Markt haben.